

BAUGESCHICHTE SCHLOSS BÜCKEBURG

Das älteste Schlossgebäude ist der aus dem Jahre 1304 stammende Wohn- und Wehrturm, erbaut von den Grafen zu Holstein-Schaumburg zur Bewachung des Helweges, einer Fernhandelsstraße.

Nach und nach wurde die kleine Anlage erweitert, um 1396 ließ Graf Otto I. (1366-1404) die heutige Schlosskapelle errichten.

Johann IV. (1498-1527) baute die Burg so aus, das sie als erste im Schaumburger Land dem Beschuss mit Kanonen standhalten konnte. Dazu wurde sie mit einem doppelten Graben umgeben; bevor man zum Burghof gelangte, musste man zwei Zugbrücken und drei Toranlagen passieren.

Zu der Zeit hatte die Festung nur elf größere und kleinere Räume.

Baumaterial war der sehr begehrte Obernkirchener Sandstein, der überall in Norddeutschland (z.B. Bremer Rathaus) verwandt wurde

In der Zeit von 1560-1622, der wichtigsten und prägendsten Phase ihrer Baugeschichte verwandelte sich – unter Otto IV. und dessen Sohn Ernst, - die mittelalterliche Wehrfestung in eine glänzende Renaissance-Residenz.

Es entstanden bis 1562 eine vierflügelige Schlossanlage, von der der Nord- und Westflügel und ein Treppenturm erhalten sind.

Hier finden sich typische Stilelemente der Renaissance im Weserraum, wie die Giebelhäuser oder Muschel- und Schneckenornamente als Fassadenschmuck.

Weitere Zeugnisse der Renaissance finden sich ab 1607 in den prächtigen Räumen der Schlosskapelle und des Goldenen Saales, wie Freskenmalereien und überbordende Holzschnitzereien im Stil des Manierismus.

Zur Verlegung der Residenz von Stadthagen nach Bückeberg 1607, begann Fürst Ernst ein umfangreiches Bauprogramm für Schloss und auch für die Stadt. Die 1606 errichtete Kanzlei dient seitdem der Fürstlichen Verwaltung, die Stallungen von 1621 nutzt heute die Fürstliche Hofreitschule.

Das Schlosstor, einem antiken Triumphtor nachempfunden, verbindet das Fürstliche Areal mit der bürgerlichen Welt. In wenigen Jahren verwandelte Ernst den „kotichten Flecken“ in eine schmucke Stadt. Ihm verdankt Bückeberg den Marktplatz mit Rathaus, der Bevölkerung stiftete er die evangelische Stadtkirche,

Eine Zäsur stellte der Schlossbrand von 1732 dar, in wenigen Stunden brannten Ost- und Südflügel des Schlosses zusammen mit kostbarer Renaissance Ausstattung nieder.

Finanziert durch eine Brandsteuer baute Graf Albrecht Wolfgang (1728-44) beide Flügel in der schlichten Formensprache des Frühbarock auf, welche bis heute den Gesamteindruck prägt.

Erst ab 1893 gab es wieder umfangreiche Restaurierungen, so wurden die Wandmalereien der Kapelle und der Goldene Saal wieder hergestellt.

Auch wurde der schon nach dem Schlossbrand geplante Erweiterungsflügel an den Turm angebaut.



Endlich hatte man einen repräsentativen Festsaal mit modernster Technik, wie Warmluftheizung und eine hochmoderne Großküche im Erdgeschoß.

Alle alten Gebäude auf dem Schlossvorplatz ersetzte Fürst Georg (1893-1911) durch zwei halbkreisförmige Kavaliershäuser, das westliche wird seit 1958 von der fürstlichen Familie bewohnt.

Einen abschließenden baulichen Höhepunkt stellt das Mausoleum dar, errichtet von dem letzten regierenden Fürsten Adolf (1911-1918).

Ein eigener Park bildet den Rahmen für das gewaltige Gebäude, das weltweit größte Grabmonument in Privatbesitz. Seit 1916 wird es von der Familie Schaumburg-Lippe als Grablege benutzt.